

Bückeberge: Das „e“ kommt weg

Kreis Schaumburg. Ein kleines „e“ mit großer Wirkung: An der Frage, ob der Höhenzug zwischen Obernkirchen und dem Auetal „Bückeberg“ oder „Bückeberge“ heißt, können sich lange und mitunter hitzige Diskussionen entfachen. Zumindest bislang: Denn der alte Streit um den richtigen Namen hat mit einer Entscheidung der „Landesvermessung und Geobasisinformation Niedersachsen“ (LGN) jetzt ein offizielles Ende gefunden. „Die Schreibweise des Berges ist zu ändern in Bückeberg“, schreibt Diplom-Ingenieur Klaus N. Leiner in einer E-Mail an die mit der Erstellung offizieller Karten beschäftigten Katasterämter.

Das „e“ ins Kippen gebracht hat der Schaumburger Historiker und Heimatforscher Stephan Walter durch einen Anruf bei Niedersachsens obersten Kartenverwaltern. „Sicherlich ein Sonderfall“, bewertet Leiner als Chef der topographischen Informationsbeschaffung die Initiative einer Privatperson, „aber durchaus berechtigt „Alle sagen, der heißt Bückeberg.“ Diese Einschätzung der LGN-Mitarbeiter wird gestützt durch den historischen Namen in alten Karten. So sprechen die „Preußische Landesaufnahme“ von 1899 und das „Wohnplatzverzeichnis“ von 1975 vom „Bückeberg“. Rückversichert hat sich Leiner beim zuständigen Topographen des Rintelner Katasteramts, Udo Schobeß.

Das „e“ im Namen habe sich im Laufe der Jahre „eingeschlichen“, sagt Leiner, auch als Abgrenzung zum „Bückeberg“ bei Hameln, auf dem die Nationalsozialisten ihre Reichserntedankfeste abhielten. Die jetzige Kartenkorrektur stelle lediglich den Ursprungsnamen wieder her.

„Es geht um Kultur- und Heimatpflege“, freut sich Stephan Walter über die Änderung. Er selbst ist auf dem Bückeberg groß geworden – im elterlichen „Gasthaus zum Bückeberg“.

© Schaumburger Nachrichten, 07.07.2005 (crs)